

Jesus-Style – Quality-Time

Auszeit nehmen und Gott finden



Stichworte

Auszeit nehmen, Gott, Stille, Allein, Ruhe

Autor

Hans Christian Graß, Referent für junge Erwachsene im Christus-Treff Marburg
E-Mail: christian.grass@christus-treff-marburg.de

Kurzbeschreibung

Auszeit nehmen und Entschleunigung. Ein Trend, der genau dem widerspricht, was wir eigentlich immer gelernt haben: Nur höher, schneller, weiter ist wichtig. In einer Welt, in der nur Leistung zählt, ist dieses Denken radikal anders. Jesus hat es uns vorgelebt und von ihm wollen wir lernen, was es heißt, Quality-Time mit Gott zu verbringen.

Bibelstellen

Markus 1,35-39

oder weniger Arbeitens geprägt. Es geht darum, das Leben ruhiger und langsamer anzugehen. Ein Trend, der dem Streben nach „höher, weiter, schneller“ genau entgegensteht. Doch dieser Trend ist keine neue Erfindung unserer Zeit – dieses Denken hat einen biblischen Ursprung und einer der bekanntesten Vertreter des „Entschleunigens“ ist Jesus.

Wir wissen von Jesus, dass er etwa drei Jahre mit seinen Jüngern und Nachfolgern durch das heutige Israel zog. Er traf Unmengen von Menschen, heilte und predigte und war immer und überall für jeden erreichbar. Seine Jünger aber kannten ihn genauer. Sie erlebten einen Jesus, der nicht als Superheld jede freie Minute zur Rettung der Welt beitrug. Sie erlebten einen ganz menschlichen Jesus, der Angst vor seinem Tod hatte, wie uns die Geschichte im Garten Gethsemane zeigt, und dem Menschenmengen auf Dauer zu viel waren. Und genau davon handelt unsere Geschichte.

Entschleunigung. Kaum ein Wort hat die letzten Jahre unsere Kultur des „Auszeitnehmens“

Bevor wir uns diesen Text näher ansehen, gehen wir einen Schritt zurück und schauen uns an, was im Kontext passiert.

Markus beschreibt uns Jesus als Messias, als Retter, der handelt und den Menschen dient. In knapper und dramatischer Erzählung berichtet Markus von vielen Wundertaten. Die Menschen um ihn herum sind beeindruckt von seiner Verkündigung und seiner Vollmacht, Menschen zu heilen. Das spricht sich herum, und plötzlich versammelt sich eine große Menge um Jesus und seine Jünger. Sie kümmern sich um die Menschen bis spät in die Nacht. Jetzt beginnt unsere Geschichte. Sie steht im Markusevangelium, Kapitel 1,35-39.

Jesus zieht sich von der Menge zurück. Er verlässt die Not der Menschen, das Gedränge und den Beifall. Er sucht die Nähe zu seinem Vater. Und er vergewissert sich seines Auftrags. Er geht an einen einsamen Ort. Die Bibel beschreibt ihn „wüst“. Also leer und ohne äußere Reize. Dort ist Jesus und betet zu seinem Vater. Doch die Jünger wollen ihn nicht allein lassen. Wie kann er nur jetzt weggehen? Wo noch so viele Menschen seine Hilfe brauchen. Sie verstehen nicht, was hier passiert und warum Jesus sie in dieser Situation allein lässt. Sind sie ignorant? Gönnen sie Jesus keine Pause? Sie werden sogar vorwurfsvoll und anklagend. Doch Jesus bleibt ganz cool. Er geht gar nicht auf den Vorwurf und das Drängen seiner Jünger ein, die ihn unbedingt zurückholen wollen. Er vergewissert sich, dass seine Mission das Reich Gottes ist. Heilungen und Wundertaten sind ein Teil davon, aber das Grundlegende ist das Predigen vom kommenden Reich Gottes. Und genau darauf scheint sich Jesus wieder auszurichten. Kraft holen, den Blick schärfen und dann weitermachen.

Jesus sucht ganz bewusst die Stille. Den Ort, an dem er ungestört sein kann. Er hat diesen Freiraum eigentlich nicht, aber er schafft ihn sich. Interessant ist, dass Markus nur drei Situationen

schildert, an denen Jesus betet. Zu Beginn seines Wirkens (Mk 1), dann auf dem öffentlichen Höhepunkt (Mk 6) und ganz am Ende seines Weges auf der Erde (Mk 14). Das heißt für mich nicht, dass Jesus insgesamt nur dreimal gebetet hätte – ganz im Gegenteil, glaube ich. Aber es markiert wichtige Weichenstellungen für die Zukunft. Bevor er den nächsten Schritt ging, hielt er inne und suchte ganz bewusst Gemeinschaft mit seinem Vater.

Für mich zeigen diese kleinen Auszeiten von Jesus, dass selbst der Sohn Gottes auf bewusste Zeiten mit Gott angewiesen war. Wie viel mehr muss ich das dann erst. Ich glaube, dass wir Gott ganz einfach vergessen können. Gar nicht böse gemeint oder als Absicht, aber Gott geht im Trubel des Alltags unter. Jesus lehrt mich, diese Quality-Time mit Gott aktiv zu suchen. Auszusteigen, einen ruhigen Platz zu finden, WLAN und Smartphone welegen und einfach, so wie ich bin, mit allem, was mich glücklich und traurig macht, zu Gott zu kommen. Diese Zeit ist bewusst meine Quality-Time mit Gott, wo mich nichts stört oder ablenkt.

Vielleicht helfen dir folgende Fragen:

- Welche Orte und Zeiträume hast du, um zur Ruhe zu kommen, um Stille vor Gott zu suchen und das ausführliche Gespräch mit ihm?
- Wo kommst du zur Ruhe? Gibt es solche Zeiten?
- Wie kannst du für solche Zeiten der Stille gute Gewohnheiten entwickeln? Was fällt leicht, was schwer?



DOWNLOAD